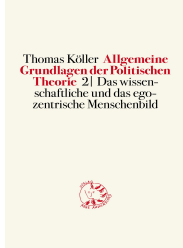
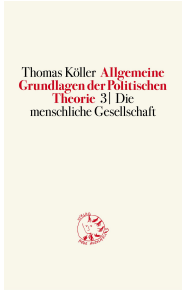




LIPSCITY



Vorbei am offenen demokratischen Prozess, entsteht seit Jahrzehnten eine globale neoliberale Rechtsordnung, welche den rein ökonomischen Freiheitsrechten letztlich Vorrang – selbst vor der Menschenwürde einräumt. Aufgrund internationaler Handels- und anderer Verträge, werden alle Rechte bis hin zum Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit zunehmend an die Verfügung über Eigentum, anstatt an das bloße Menschsein gebunden.

 Gebunden 461 Seiten 29,80 € ISBN 978-3-945162-00-2	 Gebunden 460 Seiten 29,80 € ISBN 978-3-945162-01-9	 Gebunden 333 Seiten 24,80 € ISBN 978-3-945162-02-6
	1. Auflage, Düsseldorf 2014 = SOFORT LIEFERBAR =	

EINE EPOCHE MACHENDE TRILOGIE

Thomas Köller

Allgemeine Grundlagen der politischen Theorie [AGPT I-III]

Vorliegende Trilogie liefert umfassende Forschungsergebnisse.

Mechanik des Marktes | Menschenbild | Menschliche Gesellschaft

Mit vorliegender Trilogie ist es dem Sozialwissenschaftler und Wissenschaftsforscher **Thomas Köller** gelungen, mittels einer NEUEN – ALTEN Aufklärung eine Alternative zum herrschenden Neoliberalismus vorzulegen. Der Autor beleuchtet keine theokratische Verschmelzung von Glauben und Politik. Seine Analysen liefern vielmehr die Wiederversöhnung von Aufklärung und Wissenschaft, um der normativen Theorie im Sinne Immanuel Kants erneut gebührende Geltung zu verschaffen. >Kritik der praktischen Vernunft sowie Metaphysik der Sitten im Kontext zum ewigen Frieden [1781 – 1795]<.

Die Epoche der Aufklärung bezeichnet in der Geschichte Europas eine intellektuelle und soziale Bewegung, die zwischen etwa 1650 und 1800 für Toleranz und Vernunft gekämpft hat, gegen Vorurteile und durch Gruppeninteressen korrumpiertes Denken. Tradierte Wahrheiten wurden kritisch hinterfragt und an den Ergebnissen der ebenfalls noch jungen Wissenschaft gemessen. Ja, Aufklärung und Wissenschaft schienen Hand in Hand voranzuschreiten und Kant konzipierte seine Moral- und Rechtstheorie – wichtigste Grundlage unseres demokratischen und sozialen Rechtsstaats – schließlich denn auch ausgehend von seiner erkenntnistheoretischen Rekonstruktion der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis.

Heute genießen wir immer noch die Früchte dieses Kampfes für Vernunft; doch – so vor Köller zum Beispiel auch schon Heiner Geißler – wird dies vom Neoliberalismus bedroht, wie in unseren Tagen durch TTIP usw. ja auch hinlänglich deutlich wird. So ist zum Beispiel die ‚Rationalität‘, die das Menschenbild des homo oeconomicus charakterisiert, etwas ganz anderes als die ‚Vernunft‘ der Aufklärung. Der berechnete Vorwurf des Autors Thomas Köller lautet: Der Neoliberalismus verwechselt Freiheit mit Egozentrismus – eigentlich ein entwicklungspsychologischer Begriff zur Bezeichnung der kognitiven Verabsolutierung der eigenen Perspektive, und tatsächlich hat Kant unter Freiheit denn auch gerade die Überwindung dieses Defizits verstanden: die Einsicht der Fähigkeit, moralisch zu wollen und danach auch zu handeln – also seine eigene Perspektive mit der anderer zu koordinieren, statt sie gegen diese zu stellen.

Das Problem ist jedoch: Aufklärung und Wissenschaft ziehen in unseren Tagen nicht mehr unbedingt am gleichen Strang. Der Neoliberalismus scheint wissenschaftlich zu sein, die Theorien der Aufklärung ‚nur‘ philosophisch. Doch eben hier hilft uns Thomas Köllers Trilogie: Sie macht umfassend verständlich, dass es sich genau anders herum verhält. Nicht der Neoliberalismus stimmt mit der Wissenschaft überein, vielmehr sind es die Ideen von Vernunft, Moral und Menschenwürde, die das wissenschaftliche Weltbild uns bietet.

Wie ist das möglich? Die Antwort liegt in einem Irrtum, der den Pionieren der Wissenschaft höchstpersönlich unterlaufen ist, konkret vor allem Leibniz (1646–1716). Kant jedoch hat sich in seiner Erkenntnistheorie davon distanziert und auf dieser Erkenntnistheorie hat er dann, wie gesagt, seine Philosophie – und damit die zentrale theoretische Grundlage unserer Demokratie usw. – errichtet.

Außerdem hat die Biologie in den letzten Jahren mit ihren Experimenten etwas herausgefunden, das ebenfalls für die Aufklärungsphilosophie und gegen den Neoliberalismus spricht: Wenn einer Ratte ausreichend Futter zur Verfügung steht und sie dabei von den anderen Ratten isoliert, verhungert sie. Sie isst nicht mehr, obwohl Futter vorhanden ist >Joachim Bauer: Das Prinzip Menschlichkeit, Hamburg 2006<. Offensichtlich ist es also in Wahrheit ein falsches Verständnis, frei nach Brecht, dass erst das Fressen und dann die Moral kommt. Grundlegender und wichtiger als der Überlebenswille ist unser Bedürfnis nach glücklichen sozialen Beziehungen in Gemeinschaft. Der Mensch will keinesfalls egozentrisch sein, sondern seine Perspektiven mit denen anderer verbinden.

Warum unterlassen wir es? Wir leben nicht nur in einer Gemeinschaft, sondern auch in einer Gesellschaft, in der es viele Regeln gibt, welche uns vornehmlich anhalten, unsere eigenen Angelegenheiten zu bedienen. Anders als es der Neoliberalismus meint, widerspricht es keineswegs der Wissenschaft, wenn behauptet wird, dass wir von Zeit zu Zeit sehr wohl unsere Perspektiven koordinieren (können), um die Regeln neu zu justieren, um anschließend unserer eigenen Perspektive zu folgen, ohne gleichzeitig die anderen in ihren Fähigkeiten einzuschränken, es auch zu tun.

Der Neoliberale mag sagen: ‚Gut, ich bin ja auch für Kant.‘ Doch anschließend wird er nur noch davon reden, dass es wegen der unsichtbaren Hand des Marktes am besten sei, solche Regeln zu wählen, die die Gesellschaft als totale Marktgesellschaft konstituieren. Tatsächlich gibt es diese ‚unsichtbare Hand‘ nicht, wie uns Thomas Köller ausführlich zeigt. Etwas vereinfacht ausgedrückt, bringt uns der Autor zur Kenntnis: Das ist nur denkbar möglich, wenn Leibniz seinerzeit doch Recht gehabt hätte. Eine demokratische Gesellschaft darf den Markt deshalb niemals als allwissenden, allmächtigen und gütigen Gott anbeten. Jede demokratische Gesellschaft sollte in ihm vielmehr eines von mehreren Instrumenten sehen, die helfen können, sich selbst zu organisieren und zu regulieren, so dass alle ihr Auskommen haben.

Thomas Köller darf als ein Pionier verstanden werden, weil er es dem interessierten Leser möglich macht, sich seiner eigenen Bedürfnisse bewusst zu werden. Sie stehen stetig im sozialen Bezug einer friedvollen Zukunft. Feindschaften, Streit, Spaltungen, Neid und dergleichen Dinge mehr – oder kurz: der Egozentrismus des homo oeconomicus – stehen ihnen entgegen. Wir können wieder lernen, die Früchte des Kampfes der Aufklärung für Vernunft in Gestalt praktischer demokratischer und sozialer Prinzipien eines Rechtsstaates gegen den falschen Wissenschaftlichkeitsanspruch des Neoliberalismus zu verteidigen. Wissenschaftlichkeit ist nicht identisch mit der mathematischen Berechnung ökonomischer Modelle oder gar der Vorhersage der Zukunft; vielmehr beruht auch sie auf der Koordination der verschiedenen möglichen subjektiven Perspektiven. Deshalb ist sie die Verbündete der Aufklärung >>>von der Philosophie bis zur Ethik<<< und nicht der neoliberalen Gier nach immer mehr.